

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

26.9.1836 (Nr. 268)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 268. Montag, den 26. September 1836.

## Baden.

\* Karlsruhe, 25. Sept. Ihre königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Seiner Majestät des Königs, und Höchstseiner durchlauchtigste Frau Gemahlin sind gestern gegen Abend zu einem Besuche bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog und der großherzoglichen Familie dahier eingetroffen. Höchst dieselben haben zwar die zu Ihrer Verfügung gestellte Wohnung in dem großherzoglichen Schlosse abgelehnt, und sind in dem Gasthose zum Erbprinzen abgestiegen; indessen brachten Sie nichtsdestoweniger die Zeit Ihres hiesigen Aufenthalts größtentheils in dem Kreise unserer höchsten Herrschaften zu. Gestern war große Abendtafel bei Hofe, zu der auch das diplomatische Corps zugezogen war. Die hohen Gäste haben uns heute Mittag wieder verlassen, um sich nach Stuttgart zu begeben.

\*\* Karlsruhe, 25. Sept. Die drei Aerzte, welche, wie wir neulich gemeldet, sich im Auftrag der Regierung nach Baiern zu begeben haben, um die in Mittenwald ausgebrochene Krankheit, die indessen, den in öffentlichen Blättern seit her mitgetheilten Nachrichten zufolge, sehr im Abnehmen begriffen ist, so wie das dabei zur Anwendung gebrachte ärztliche und sanitätpolitische Verfahren in der Nähe zu beobachten, sind letzten Donners- tag von hier abgereist. Es sind, außer dem Physikus Dr. Zeller, noch die Doktoren Seubert und Wolf von hier. Ungeachtet des hierdurch verursachten Kostenaufwandes bleibt es doch zu wünschen, daß sie zu spät kommen und ihren Zweck verfehlen möchten. — Die Gesetzgebungs- kommission ist seit dem Anfang der verfloffenen Woche wieder versammelt und hält fast täglich Sitzungen. — Die Regierung des Mittelrheinkreises fand sich veranlaßt, den für den Umfang des Großherzogthums neu gegründeten Verein für Rettung stüllich verwahrloster Kinder, dessen Statuten die höchstlandesherrliche Genehmigung erhalten haben, seines edlen u. schönen Zweckes halber den geistlichen und weltlichen Behörden und Vorgesetzten zur Theilnahme und Beförderung noch besonders zu empfehlen. — Die Kreis- anzeigblätter veröffentlichen folgende von der französischen Regierung her diesseitigen mitgetheilte Note hinsichtlich des für die Auswanderer nach Nordamerika erforderlichen Reisegelds: „Die bisherigen Vorschriften beschränkten sich auf die Anforderungen, daß jeder (durch Frankreich reisende) Auswanderer als Familienvater sich über den Besitz einer Summe von 400 fl. für sich und einer eben so gro-

ßen für jedes Familienglied im Alter von 18 Jahren und darüber, so wie von 200 fl. für diejenigen unter diesem Alter ausweise. Allein es hat sich dies nicht als genügend gezeigt, denn ausserdem, daß die Vorweisung dieser Summe mehrmals mittelst Anlehen, die man unmittelbar nachher heimbezahlt, bewerkstelligt wurde, ereignet es sich oft, daß der Auswanderer, der nicht alle Bedürfnisse seiner Reise bis zum Einschiffungshafen berechnete, von allen nöthigen Hülfsmitteln, um die Ueberfahrtskosten bestreiten zu können, entblößt, daselbst anlangt und sich nun genöthigt sieht, in seine Heimath meist auf Kosten desjenigen Staats, dessen Gebiet er betreten hat, zurückzukehren. Es liegt demnach im Interesse der französischen Regierung, so wie in dem der Auswanderer selbst, den Durchzug durch Frankreich nur denjenigen zu gestatten, die im Stande erfunden werden, die Kosten ihrer Ueberfahrt ebenso zu decken, als die der Reise bis an den Hafenvort, in dem sie sich einzuschiffen Willens sind. In Folge dessen ist für die Zukunft bei seinem Eintritt, unbeschadet der bisher erforderlichen Bedingungen, jeder Auswanderer gehalten, den Beweis über ein mit einem Schiffskapitän, der seine Ueberfahrt nach Amerika zusticht, gehörig abgeschlossenes Uebereinkommen beizubringen, oder die vorläufige Hinterlegung der zur Deckung der Einschiffungskosten erforderlichen Summen am Hafenvort darzuthun.“ Um sich von den Verpflichtungen, denen die Auswanderer unterworfen sind, loszumachen, haben mehrere von ihnen sich der List bedient, daß sie sich unter dem Vorwande nach Frankreich begeben, um daselbst als Gesellen zu arbeiten, und haben alsbald Visa's nach Havre verlangt; die Fremdlinge, die sich fortan dieser Ausflucht bedienen wollten, werden hiermit benachrichtigt, daß von nun an in den französischen Häfen nur denen die Einschiffungserlaubnis erteilt wird, deren ursprüngliche Reiseurkunden den überseeischen Bestimmungsort anzeigen und die demgemäß den geforderten Bedingungen entsprochen haben, daß dagegen die andern unverweilt in ihre Heimath zurückgewiesen werden, wenn sie nicht wirklich als Arbeiter erfunden werden, und sich nicht über ein Unterhaltsmittel ausweisen.

## Baiern.

München, 21. Sept. Unser Gesundheitszustand ist nicht allein gut, sondern sogar ungewöhnlich befriedigend. In Tyrol schreitet die Cholera nicht sonderlich nach dem Norden vor, sie verbreitet sich aber nach Ost und West,

und hat übrigens an Irenität sehr abgenommen; sollte sie, was aber vor der Hand nicht zu befürchten steht, unsere Gränze überschreiten, so würde sie ohne Zweifel sehr gemäsiget, und kaum als mehr denn eine Modifikation der gewöhnlichen Ruhr erscheinen. Wir sehen also wohlgemuth den fröhlichen Tagen des Oktoberfestes entgegen. — Die in mehreren Zeitungen ausgesprochene Vermuthung, daß die Vermählung Sr. Maj. des Königs von Griechenland in den ersten Tagen des Octobers in München statt finden sollte, ist ganz ungegründet, denn noch sind die Ehepacten nicht abgeschlossen, noch weniger ratifizirt, und noch ist weder Zeit noch Ort der Vermählung bestimmt.

(Münch. Korresp.)

### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 23. Sept. Die Bürgermeisterwahl lieferte folgendes Resultat: Hr. Gemeinderath C. G. Hoffmann erhielt 691, Hr. Beigeordnete Darmstätter 633, Hr. Baumeister Brust 589, Hr. Gemeinderath Kahlert 487, Hr. Gemeinderath Gütlich 351 und Hr. Wiener 314 Stimmen. Unter den drei erstern wird die Staatsregierung, vorausgesetzt, daß die Wahl überhaupt gültig und bestehen bleibt, optiren.

(Frankf. Bltr.)

### Österreich.

Prag, 18. Sept. Gestern wurde der von den böhmischen Ständen gewählten Deputation das Glück zu Theil, Ihren Majestäten die herkömmlichen Krönungsgeschenke zu überreichen. Die ständische Deputation versammelte sich bei dem ständischen Landhause, und es schlossen sich derselben mehrere Mitglieder aus dem Herren- und Ritterstande an. Vor 12 Uhr erfolgte die feierliche Auffahrt in die Burg, wo die beiden k. Majestäten zugleich unter dem Thronhimmel, und zwar im allerhöchsten Apartement Sr. Maj. des Kaisers die ständischen Mitglieder zu empfangen geruhten. Der Herr Oberstburggraf, Karl Graf v. Chotek, an der Spitze dieser Deputation, hielt an die allerhöchsten Majestäten folgende Anrede:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König! Allerdurchlauchtigste Kaiserin und Königin! Erlauben Eure Majestät, daß ich mich an der Spitze dieser von den getreuen Ständen Böhmens aus den 4 Ständen erwählten Deputation Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin geheiligter Person nähere, um Euren Majestäten nach eben so feierlich als glücklich vollzogener Krönung die alt herkömmlichen Krönungsgeschenke zu Füßen zu legen. Empfangen Euer Majestät zugleich den Ausdruck unseres tiefgefühlten Dankes dafür, daß Sie mit Ihrer durchlauchtigsten Gemahlin und der kaiserl. Familie so lange in unserer Mitte weilen wollten. Gewähren Eure Maj. diesem unseren schönen Vaterlande fortan jene Gerechtigkeit, Milde und Güte, deren wir uns bisher erfreuten, und rechnen Allerhöchstdieselben jederzeit auf die Bereitwilligkeit Ihrer getreuen Böhmern im Frieden und im Kriege zur Erfüllung der allgemeinen Staatszwecke nicht nur gleich allen Unterthanen Eurer Majestät mitzuwirken, sondern es ihnen wo möglich noch durch Beweise von Treue,

Liebe und Anhänglichkeit zu vorzuthun. Möchten Eure Majestät, so wie unsere vielgeliebte Königin, die Allerhöchstdieselben hier überreichten Geschenke als eine Erinnerung an die eben vollzogene Feierlichkeit bewahren, und den böhmischen Ständen in Gnaden gewogen bleiben; möchte der Aufenthalt unter uns Höchstdieselben so angenehm gewesen seyn, daß wir uns der öftern Besuche Eurer Majestät erfreuen dürften. Mit diesem Wunsche sey es mir erlaubt, den herzlichsten Ausdruck unserer Gefinnungen in den Worten zusammen zu fassen: „Gott erhalte unsern theuern König Ferdinand, unsere geliebte Königin Maria Anna! Vivat!“

Diese mit vollem Gefühle gesprochenen Worte der Liebe und Treue wurden von den gesammten anwesenden ständischen Mitgliedern mit einem lebhaften dreimaligen Vivatrufe geschlossen. Hierauf geruhten Se. Maj. der Kaiser und König Folgendes zu erwiedern:

„Die Wir und Meiner Frau Gemahlin dargebrachten Krönungsgaben nehmen Wir in Gnaden an, und behalten Was vor, ihnen anschließend die Widmung zum Besten des Landes zu geben.

„Ich habe seit Meiner Ankunft in diesem treuen Königreiche so viele Beweise aufrichtiger Anhänglichkeit erhalten, daß es Meinem Herzen Bedürfnis geworden ist, jede Gelegenheit zu ergreifen, um Ihnen und dem ganzen Lande Meine Zufriedenheit hierüber zu erkennen zu geben, und Sie Meiner besondern Huld und Gnade zu versichern.“

Tief durchdrungen von dieser allerhöchsten Huld und Gnade wurde die ganze Versammlung der ständischen Mitglieder zu wiederholtem dreimaligen Vivatrufe entflammt, und die Begeisterung des Augenblicks war nur von dem trüben Gedanken begleitet, daß das allerhöchste Herrscherpaar die Hauptstadt Böhmens bald verlassen werde.

Eger, 12. Sept. Wir erwarten hier binnen Kurzem die Ankunft des Feldmarschalllieutenants Freiherrn Schneider v. Arno. Derselbe soll auf kaiserl. Auftrag eine Inspektionsreise antreten, die sich wohl in der Folge auf die ganze Monarchie erstrecken, für den Augenblick aber auf Böhmen allein beschränkt wird, um die Bewaffnung unserer Feldjäger mit den neuen Consoleschen Gewehren zu beaufsichtigen. Das große Uebergewicht der Consoleschen Gewehre beruht nicht so sehr auf einer neuen Erfindung, als vielmehr auf einer sinnreichen Benützung und Vervollkommnung des bereits Erfundenen, und auf einer mathematisch genauen Anordnung des Verhältnisses aller Bestandtheile derselben zu einander. Diese großen Vorzüge bestehen in der außerordentlichen Schnelligkeit des Ladens; in der Genauigkeit des Schusses; in dem Umstande, daß die ganze Ladung auf die Kugel wirkt, so daß man zu einem Schusse aus einem Consoleschen Gewehre kaum die Hälfte des zu einer gewöhnlichen Patrone erforderlichen Pulvers braucht, und dennoch der Trieb der Kugel so kräftig ist, daß sie in einer Entfernung von 380 Schritten noch die Scheibe durchbohrt; in der Dauerhaftigkeit des Schlosses, in der unbedeutenden Verunreinigung des Laufes durch das Schießen; in der Schwäche des Rückstoßes; in dem geringen Einflusse der Witterung

auf die Brauchbarkeit der Waffe. Es sollen nun diese neuen Fezergewehre allmählig bei unserer ganzen Armee eingeführt, und vorläufig bei den Feldjägern der Anfang gemacht werden. Bis zu diesem Augenblicke ist zwar nur das ganze hier garnisonirende sechste Jägerbataillon vollständig damit bewaffnet; indeß zweifelt man nicht, daß die Sache von nun an einen rascheren Gang nehmen wird, da nach Berichten aus Wien mehr als 50,000 Gewehre und mehrere Millionen Patronen nach der Consoleschen Methode bereits angefertigt sind. Gewiß wird die österreichische Nation mit Dank eine Verbesserung aufnehmen, wodurch die physische Kraft der Armee verdoppelt, dem einzelnen Soldaten aber durch die Zuverlässigkeit seiner Waffe eine Sicherheit eingebläst wird, die ihn mit erhöhtem Muthe dem Feinde wird entgegen treten lassen.

(Allg. Ztg.)

## Preußen.

Aus Rheinpreußen, 17. Sept. Unter den erfreulichen Zeichen des Gemeinwohlens, des Gewerbfleißes, des Wohlstandes und einer höher aufstrebenden Thätigkeit des kommerziellen Lebens in dem schönen Rheinlande, das unter Preußens Scepter so sichtbar voranschreitet, darf ein Unternehmen nicht unbeachtet bleiben, welches in der Stelle vorbereitet wird und für diese Provinz, für den Rheinhandel, vielseitiges Interesse hat. Es ist eine direkte Schiffahrt von den Rheinstädten Köln und Düsseldorf nach New York und den übrigen Häfen der vereinigten Staaten von Nordamerika, welche mit dem nächsten Monat Mai eröffnet werden wird. Für Rechnung einiger unternehmenden Männer sind auf den Werften von Westphal Strack und Komp. in Duisburg 3 Schiffe im Bau, die, nach einer neuen, bewährten Methode für Fluß- und Seefahrt geeignet, im Frühjahr fertig seyn sollen.

(Allg. Ztg.)

## Holland.

Haag, 21. September. Der Staatssekretär, Graf Schimmelpenninck, ist auf sein Ansuchen ehrenvoll entlassen und der Minister des Innern, Baron v. Doore, einseitig mit der Ausübung seiner bisherigen Funktionen beauftragt worden.

## Belgien.

Brüssel, 21. Sept. Zu Monats fanden vorgestern Abend ruhestörende Ausritte statt, welche durch das insolente Betragen dreier betrunkenen Individuen, worunter auch ein Artillerieoffizier, veranlaßt wurden. Um Mitternacht war die Ruhe vollkommen wieder hergestellt.

## Italien.

Mailand, 16. Sept. Unsere Municipalkongregation hat heute ihren Mitbürgern die frohe Mittheilung gemacht, daß der Gesundheitszustand der Stadt sich schon seit einiger Zeit fortwährend so sehr bessert, daß man sagen kann, die Cholera sey völlig erloschen. Die Kongregation hat deshalb für gut befunden, alle außerordentli-

chen Sanitätsanordnungen aufzuheben, und die außerordentlichen Hülfssämer und Hülfshospitäler zu schließen.

(Mail. Ztg.)

— Nachdem Sr. Maj. der König, erzählt die Zeitung von Neapel, seine Kontumaztage an Bord des Dampfschiffes Ferdinand II. ausgehalten hatte, stieg er am 4. September, Morgens um 7 Uhr, beim Arsenal ans Land, wo das kön. Marinecorps aufgestellt war. Er besuchte zuerst seine Tante, die verwitwete Königin von Sardinien, und eilte dann in seinen Palast, in die Arme seiner liebenden Familie. Später wurden die Minister, der Hof, die Generale ic. zur Audienz gelassen. Abends war die Stadt beleuchtet.

## Rußland.

Petersburg, 14. Sept. Sr. Maj. der Kaiser verweilten am 1. d. M. in Kasan, und ertheilten dort unter Anderen auch dem aus Drenburg eingetroffenen Musti eine Audienz. Die in jener Stadt zahlreich versammelten Tartaren theilten überhaupt die Freude der Russen über die Anwesenheit Sr. Majestät.

Sr. Maj. der Kaiser haben dem Obersten Kosinski erlaubt, den auf ihn vererbten Barontitel seines Oheims, des ehemaligen Obersten der polnischen Armee, Baron Kosinski, welcher Titel dem letztern von dem Kaiser Napoleon verliehen wurde, annehmen und führen zu dürfen.

In dem jetzt begonnenen zweiten Semester beläuft sich die Gesamtzahl der Studirenden der kaiserl. Universität zu Dorpat auf 547; davon sind 189 aus Livland, 81 aus Ehstland, 111 aus Kurland, 153 aus andern russischen Gouvernements, und 13 Ausländer. Es befanden sich darunter 48 Theologen, 57 Juristen, 261 Mediziner, 181 Philosophen.

## Schweden und Norwegen.

Christiania, 18. Sept. Es sind gegenwärtig die Gesetzentwürfe zu Aenderungen am Grundgesetze bekannt gemacht worden, welche dem Storting in den letzten Tagen vor seiner Auflösung vorgelegt worden, und deren Berathung auf dem nächsten ordentlichen Storting (dem neunten) im Jahr 1839 von ihm beschloffen worden. Der k. Propositionen in dieser Art sind drei, alle vom 2. Juli d. J. Die erste derselben betrifft Aenderungen in dem Wortlaute der §§. 17 (Befugniß des Königs zu provisorischer Erlassung und Aufhebung von Verordnungen, welche Handel, Zoll, Gewerbsweisen und Polizei betreffen, in der Zwischenzeit der Stortinge), 78, 79, 80 und 81. Die geänderte Fassung des §. würde darnach lauten: „Das Storting bleibt versammelt, so lange es solches vonnöthen findet, jedoch nicht über drei Monate ohne des Königs Erlaubniß. Ehe das Storting, nachdem es seine Verhandlungen zu Ende gebracht, oder nachdem es die bestimmte Zeit versammelt gewesen, vom Könige aufgehoben wird, unterrichtet derselbe das Storting davon, welche der von selbigem gefaßten Beschlüsse er bestätigt oder verworfen hat, und zeigt in dem letzten Falle an, aus welchen Gründen der König es nicht dienlich gesun-

den, seine Sanction zu ertheilen." — Die zweite Proposition betrifft Aenderungen an den §§. 82 (welches die Storchingsbeschlüsse sind, die die kön. Sanction nicht erfordern) und 92 (welche Personen zu Staatsämtern ernannt werden können). — Drittens wird die kön. Proposition zur Berechtigung der Staatsräthe, den Verhandlungen des Storchings, jedoch ohne Stimmenrecht, beizuwohnen, wiederholt.

### Schweiz.

Waadt sträubt sich, einen kompromittirten politischen Flüchtling, Namens Wiener aus Darmstadt, den Stand weiters zu geben. Der Staatsrath will nun selbst eine Untersuchung einleiten, um zu erfahren, ob Wiener wirklich in den Untrieben betheiliget sey. Basellandschaft will einen andern Flüchtling, Striba, der daselbst eine Rolle spielt, dem Stand Bern nur gegen sicheres Geleit für die Rückkehr zu einer Konfrontation nach Bern liefern. Die Spezialuntersuchung gegen Schüler ist geschlossen.

— Die Lausanner Zeitung will wissen, der Vorort gehe mit dem Plane um, Kommissarien nach Paris zu senden, um über den Conseil'schen Handel nachträgliche Erläuterungen zu geben.

### Spanien.

Madrid, 14. Sept. Es scheint, daß das Kabinet fest entschlossen ist, in der möglich kürzesten Zeit Reformen vorzunehmen, welche im Personale der meisten öffentlichen Administrationen dringend nothwendig geworden sind. Dies ist die erste Maßregel, welche ein Ministerium treffen muß, wenn es die schlimmste aller Oppositionen, diejenige der Bureau, vermeiden will. Mendizabal hat allerdings viele Freunde, allein, bei seinem Wiedereintritt in's Kabinet konnte er sich es nicht verheimlichen, daß er gegen einflußreiche Feinde zu kämpfen haben würde, die um so gefährlicher sind, als ihre Chefs thätiger und unternehmender sind. Die Partei Vigo's, deren Exaltation und Kühnheit keine Grenzen kannten, ist für das neue Kabinet der fürchtbarste Gegner. In Spanien frönt der Triumph beinahe immer die Partei, welche am kühnsten auftritt. Das frühere Ministerium wurde gestürzt, weil man fand, daß seine Tendenz nicht progressiv genug sey. Vorgerücktere Männer haben seine Stelle eingenommen: die Meinung ist auch damit noch nicht zufrieden. Isturiz, Mendizabal, Vigo, der durch diese drei Namen vertretene Fortschritt, hat noch nicht seine letzte politische Stufe erreicht. Die Ernennung des dormaligen Ministeriums hat mehr als einen ehrgeizigen Mann beleidigt, der sich dafür zu rächen hofft. Man versichert, daß Dlozaga, der in Folge allzuharter Vorschläge und allzustrenger und trotziger Bedingungen aus dem Ministerium entfernt worden, seinen Triumph nur als vertagt betrachte. Er hofft, wie man sagt, bald im Besitze des Portefeuille's zu seyn, das er allzuthuer erkauft habe, und er gesteht seinen politischen Freunden, daß diese Wiederkehr des Glücks durch Umstände beschleunigt werden dürfte, die seine Partei veranlassen könnte.

— Die Arbeiten für die Mobilisation der Nationalgarde

und die Rekrutierungsoperationen werden mit größerer Thätigkeit betrieben. Nicht weniger thätig beschäftigt sich die Regierung mit dem Einsammeln von Fonds. Mendizabal hat mit einem bescheidenen Ansehen von 30 Mill. Reales debutirt. Man wird sich noch erinnern, daß das letzte Ministerium gleichfalls mit einem Ansehen debutirt hatte. Auch wird man nicht vergessen haben, zu welchen Reklamationen diese Anleihe, die für das Land von keinem eigentlichen Nutzen war, Anlaß gegeben hatte.

— Die Nachrichten aus den Provinzen lauten im Allgemeinen nicht sehr günstig. Malaga hat seine frühere oberste Junta wieder eingesetzt, verbannt die Geistlichkeit, verabschiedet die öffentlichen Beamten u. s. w. Es hat dem Escalante Befehl ertheilt, sich unverzüglich mit seinen Truppen nach Despenaperros zu begeben. Andererseits ist Gomez zu den Karlisten von Valencia gestossen, das während der Anwesenheit dieses Chefs in seiner Nähe beständig in großer Unruhe schwebt. In Niederraragonien begnügt sich Evariste San Miguel, der von allen Hülfsmitteln entblößt ist, sich in seiner Position zu erhalten.

### Frankreich.

Paris, 21. Sept. Biardot bleibt dabei, Lafayette habe bald nach den Julitagen 100,000 Fr. erhalten, um eine Revolution in Spanien zu befördern. Da Lafayette todt ist, so kann Biardot die Angabe nur durch sein Ehrenwort bekräftigen, was er denn auch nicht unterläßt.

### Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 24. September, Schluß 1 Uhr. [pSt.] Pap.   Geld.			
Österreich	Metall. Obligationen	5	101½ —
"	do. do.	4	97 —
"	do. do.	3	72 —
"	Banckaktien		1565 —
"	fl. 100 Loose bei Rothf.		216 —
"	Partialloose do.	4	137 —
"	fl. 500 do. do.		111 —
"	Verbnt. Obligationen	4	96¼ —
"	do. do.	4½	99 —
Preußen	Staatsschuld'scheine	4	103½ —
"	Obl. b. Rothf. i. Frankf.	4	— —
"	b. b. d. in Lud. à fl. 12¼	4	100 —
"	Prämien'scheine		60¾ —
Baiern	Obligationen	4	— 101¾
Baden	Rentenscheine	3½	— 101¼
"	fl. 50 Loose b. Golln. S.		94¾ —
Darmstadt	Obligationen	3½	100¾ —
"	fl. 50 Loose		61 —
Nassau	Obligationen b. Rothf.	4	101½ —
Frankfurt	Obligationen	4	101½ —
Holland	Integrale	2½	50 49¾
Spanien	Aktivschuld	5	23 —
"	Passivschuld		8 —
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	— —
"	do. à fl. 500		72 —

Wien; 19. Sept. 4proz. Metalliques 100 $\frac{1}{16}$ ; Bankaktien 1246.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

24. Sept.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 283.	0,5 $\frac{1}{2}$	11,0 Gr. üb. 0	SW trüb
N. 3	U. 283.	1,0 $\frac{1}{2}$	14,6 Gr. üb. 0	SW trüb
N. 11	U. 283.	0,9 $\frac{1}{2}$	11,3 Gr. üb. 0	SW heiter

**Großherzogliches Hoftheater.**

Dienstag, den 27. Sept.: Norma, große Oper in 2 Aufzügen, von Bellini.

Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Donnerstag, den 29. September: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Kott, zum Erstenmale: König Richard der Dritte, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel; die zur Handlung gehörige Musik von Hrn. Hofkapellmeister Strauß. Hr. Kott: König Richard, zur letzten Gastrolle.

**Rheinische**



**Dampfschiffahrt.**

Die rheinischen Dampfschiffe fahren von nun an, wie folgt:

**t ä g l i c h**

von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim u. Leopoldshafen (Karlsruhe) zweimal: Morgens um 7 u. Abends um 6 Uhr; von Koblenz nach Mainz u. Mannheim, einmal: Morgens um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr; von Mainz nach Mannheim u. Leopoldshafen, einmal: Morgens um 4 Uhr; von Mannheim nach Leopoldshafen u. Mainz, einmal: Nachmittags um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr; von Leopoldshafen nach Mannheim u. Mainz, täglich einmal: Morgens um 10 Uhr; von Mannheim nach Mainz, täglich einmal: Nachmittags um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr; von Mainz nach Koblenz u. Mannheim, täglich einmal: Morgens um 6 Uhr; von Koblenz nach Köln, täglich zweimal, Morgens um 7 Uhr und Mittags um 12 Uhr.

Für die Abendsfahrt von Köln nach Koblenz kann auf den Pavillon keine Einschreibung statt finden, weil dieser den auf die große Kajüte eingeschriebenen Damen zur Benutzung während der Nachtzeit ausschließlich vorbehalten ist. Für die Fahrten zwischen Köln und Rotterdam und London bestehen besondere Ankündigungen.

Der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrt geht täglich von hier nach Leopoldshafen, Morgens präcis 8 Uhr, von unterzeichnetem Bureau ab, woselbst die Plätze für die Schiffe und den Wagen zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 25. September 1836.

Das Expeditionsbureau  
der rheinischen Dampfschiffahrt,  
**Eduard Koelle,**  
alte Kreuzstraße Nr. 3.

**L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.**

Neue Schrift über den deutschen Zehnten.

Bei J. D. Claf in Heilbronn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Die Geschichte des deutschen Zehntens,**  
pragmatisch bearbeitet von Dr. Rühlenthal.

1 fl. 45 fr. rhein.

Eine Lücke in unserer Literatur war bis jetzt der Mangel einer „Geschichte des deutschen Zehntens“ um so mehr, als die Frage über Aufhebung oder Ablösung desselben allenthalben an der Tagesordnung ist, und rechtlich allein auf Grund der Geschichte entschieden werden kann.

Vorstehende Schrift, welche bekanntlich einer unserer ersten Gelehrten, der solche im Manuscripte durchgesehen — eine sehr gelehrte und interessante Arbeit nannte — möchte nun allen denen willkommen seyn, die an der Geschichte überhaupt und an der hochwichtigen Beifrage über den Zehnten Antheil nehmen.

Vorräthig in der Kreuzbauer'schen Buchhandlung in Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**

An das Wechselhaus Philipp Nikolaus Schmidt zu Frankfurt a. M.

Da wir inzwischen die Gewißheit erhalten haben, daß Inhaber eines namhaften Theils des fürstl. Leiningen'schen consolidirten Anlehens von fl. 1,400,000 die Reduction der Zinsen auf 3 Prozent (statt auf 3 $\frac{1}{2}$  Prozent), gegen angemessene Coursvergütung, vorziehen, und daß die Summe der künftig mit 3 Prozent verzinslichen Schuld vorläufig zu fl. 400,000 anzunehmen ist, so beantragen wir Sie, den Rest der am 1. Oktober l. J. zur Rückzahlung gekündigten 4prozentigen Partial-Obligationen mit dem entsprechenden Stempel sammt 3prozentigen Coupons und Talon zu versehen und die Nummern uns gefälligst anzugeben.

Hierbei versteht sich von selbst, daß alle übrigen Anlehnbedingungen unverändert bleiben, und daß die 3prozentigen Partialobligationen an der mit dem 1. April 1837 beginnenden scalamäßigen Rückzahlung des Gesamtanlehens von fl. 1,400,000 verhältnismäßig Antheil nehmen.

Amorbach, den 1. September 1836.

Fürstlich Keiningen'sche Schuldentilgungs-Curatel.  
Herzog. Bonano mi. Wollschläger.

Indem Unterzeichneter den vorstehenden Auftrag zur öffentlichen Kenntniß bringt, ersucht er diejenigen Inhaber fürstl. Keiningen'scher 4prozentiger Partialobligationen, welche an der besagten Reduction noch Theil nehmen wollen, sich bis zum 1. October d. J. an ihn oder an die Herren S. von Haber und Söhne und Herrn Jakob Kusel in Karlsruhe zu wenden, um den erforderlichen Austausch der Zinscoupons zu bewerkstelligen und sich wegen der Vergütung des Coursverlustes zu verständigen.

Frankfurt a. M., den 4. September 1836

Philipp Nicolaus Schmidt.

Freiburg. (Anzeige.) Seit dem 9. d. M. habe ich meine Stelle im Hause der Herren Kuenzer et Comp. dahier verlassen, besorge keine Geschäfte mehr für dieselben, und empfehle mich meinen verehrten Geschäftsfreunden für meine künftigen Reisen aufs Beste.

Freiburg i. B., den 22. Sept. 1836.

F. J. Lanzano.

Hornberg. (Dienst Antrag.) Bei dem Amte Hornberg ist eine Actuarstelle mit 400 fl. Gehalt und Accidenzien so gleich zu besetzen.

Bez. Amtmann Sockel.

Karlsruhe. (Dienst Antrag.) In dem Krankenstall der Veterinär-Anstalt dahier soll ein lebiger junger Mann als Stallbedienter, mit einem jährlichen Gehalt von 200 fl. nebst freier Wohnung, und Holz und Licht in den Wintermonaten, angestellt werden. Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Vorstellungen, mit den nöthigen Zeugnissen über Qualifikation, Fleiß und gute Aufführung, bei der unterzeichneten Stelle binnen 6 Wochen einzureichen. Hierbei wird bemerkt, daß diese Anstellung auf Widerruf und ohne alle weiteren Ansprüche geschieht.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1836.

Großherzogliche Sanitätskommission.

Nr. 21,041. Mannheim. (Fahndung.) Der lebige Purische, Michael Weyer von Plankstadt, welcher sich mehrerer Diebstähle verdächtig gemacht hat, hat sich auf die an ihn ergangene Ladung heimlich entfernt.

Wir ersuchen daher, unter Anfügung des Signalements, sämtliche Behörden, auf denselben fahnden und ihn im Betretungsfall hierher abliefern zu lassen.

Mannheim, den 16. Sept. 1836.

Großherzogliches Stadttamt.

Riegel.

Signalement.

Alter, 29 Jahre.

Größe, 5' 7".

Statur, gefest.

Gesichtsform, länglich.

= Farbe, bleich.

Haare, braun.

Stirn, kurz.

Augenbraunen, braun.

Augen, blau.

Nose, mittelmäßig.

Mund, klein.

Bart, blond.

Kinn, rund.

Zähne, gesund.

Zu bemerken ist noch, daß derselbe noch nicht geblattet ist.

Nr. 12,410. Karlsruhe. (Diebstahl.) In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. wurden aus dem hiesigen Küchengarten nachbeschriebene 11 eiserne Espalierstangen entwendet.

Wir bringen dies Behufs der Fahndung andurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerkten, daß der Diebstahl von mehreren Personen verübt worden seyn muß.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1836.

Großherzogliches Stadttamt.

Baumgärtner.

vdt. Stahl.

Beschreibung.

Jede der 11 eiserne Espalierstangen ist 15 1/2 Fuß lang, 19 Zoll breit, und stark 1/4 Zoll dick; das Gewicht einer solchen Stange beträgt 19 Pfund.

Urtheil.

Nr. 8136 — 33 I. Krim. Senat. In Untersuchungssachen gegen Heinrich, Anton und Barbara Schuhmacher von Insgeitquin,

wegen boshafter Zahlungsfälligkeit, resp. Theilnahme, wird auf amtspflichtiges Verhör zu Recht erkannt:

- 1) Daß Heinrich Schuhmacher von Insgeitquin der angesprochenen boshaften Zahlungsfälligkeit für schuldig zu erklären und deshalb zu einer in Mannheim zu erlassenden gemeinen Zuchthausstrafe von 4 1/2 Jahr, so wie zum Ersatz der in seinem Gante verloren gegangenen 4732 fl., nebst Zinsen vom Tage des Gantausbruchs und zur Ertragung der Untersuchungs- und Straferhebungskosten zu verurtheilt sey; die Gläubiger oder mit ihren Anprüchen auf die mit Beschlagnahme versehenen Gegenstände auf den bürgerlichen Rechtsweg zu verweisen;

dagegen

- 2) Anton und Barbara Schuhmacher der Theilnahme an der boshaften Zahlungsfälligkeit des Heinrich Schuhmacher für klagsfrei zu erklären und mit den Untersuchungskosten zu versehen seyen.

B. R. W.

Dessen zur Urkund ist dieser Urtheilsbrief nach Verordnung des groß. badischen Hofgerichts des Unterhainkreises ausgefertigt und mit dem großen Gerichtsinsiegel versehen worden.

So geschehen, Mannheim, den 26. August 1836.

Groß. badisches Hofgericht.

v. Jagemann.

Courtin.

Honsel.

Nr. 8031. Da sich Condemnat im Laufe der Untersuchung flüchtig gemacht hat, und bisher nicht wieder zur Haft gebracht werden konnte, wird vorstehendes hiesiges Hofgerichtliches Urtheil hiermit öffentlich verkündet, und dessen Vollzug durch Betreten oder Fahndung des Heinrich Schuhmacher vorbehalten.

Borsberg, den 15. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kuenzer.

vdt. Hartnagel.

Iffezheim. (Holzversteigerung.) Mittwoch, den 28. September d. J., Vormittags 9 Uhr, werden aus hiesigem Gemeindefeld, im Flugweischlag, 100 Stück Forsten, welche sich meistens zu Heiländerholzeignen, auf dem Boden liegend, Stammweise öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber mit dem Bemerk-

fen eingeladen werden, daß die Zusammenkunft denselben Tag in der Sonne dahier statt findet, von wo aus man sich in den Wald begeben wird und die Stämme jeden Tag vorher eingesehen werden können.

Iffezheim, den 6. September 1836.  
Bürgermeisteramt.  
Schäfer.

**Karlsruhe. (Mutterchafeverkauf.)** Aus der großherzoglichen Landesstammchäferei sind 140 Stück Mutterchafe aus allen Altersklassen zum Verkauf aus freier Hand, in größeren und kleineren Parthien, ausgesetzt; was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Thiere in Niefern, bei Pforzheim, stehen, und daß sich die Kaufliebhaber entweder hieher oder an den dortigen Oberschäfer wenden können.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1836.

Zentralstelle des großh. bad. landwirtschaftlichen Vereins,  
als administrirende Behörde der Landesstammchäferei.

**Karlsruhe. (Hausverkauf.)** Die zwischen Sattlermeister Johann Fischer's Witwe und ihren Kindern gemeinschaftliche Behausung mit zweistöckigem Hintergebäude, in der Ritterstraße dahier, wird auf Antrag der Eigenthümer

Dienstag, den 11. Okt. d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesseitigen Bureau öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, und dem Meistbietenden endgültig zugeschlagen werden.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1836.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

vd. Müller.

**Nr. 18,354. Bretten. (Mundtoderklärung.)** Der ledige Joseph Barth von hier wurde wegen Verschwendung im ersten Grad mündtoderklärt und Kaufmann Franz Würz von hier als dessen Aufsichtspfleger aufgestellt, ohne dessen Zustimmung er keine der im L. R. S. 513 genannten Rechtsgeschäfte vornehmen kann.

Bretten, den 9. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Rüttiger.

**Nr. 18,135. Bretten. (Aufforderung.)** Gegen Georg Zais von hier hat seine Ehefrau, Elisabetha, geborne Fellner, eine Ehescheidungsklage auf den Grund dreijähriger Landflüchtigkeit erhoben. Derselbe wird daher aufgefordert,

binnen 6 Wochen

sich auf diese Klage dahier vernehmen zu lassen, und seine etwaigen Einreden vorzutragen; widrigenfalls die Akten dem großh. hochpreisl. Hofgerichte zur Entscheidung vorgelegt werden.

Bretten, den 14. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Rüttiger.

vd. Dauth.

**Nr. 15,513. Freiburg. (Aufforderung.)** Die ledige Anna Hof, gebürtig von hier (deren Eltern jedoch im Kirchzarter Thale ansässig gewesen seyn sollen), ist ohne Testament und ohne Rücklassung bekannter gesetzlicher Erben gestorben. Es werden daher diejenigen, welche in gedachter Eigenschaft Anferliche auf den, in beiläufig 150 fl. bestehenden Nachlaß zu erheben gedenken, aufgefordert, solche

binnen 6 Monaten

um so gewisser geltend zu machen, da sonst die Erbschaft als ledig angesehen, und gesetzlicher Vorchrift gemäß darüber verfügt würde.

Freiburg, den 1. September 1836.

Großherzogliches Stadtaamt.

v. Kettner.

vd. Kupferschmitt.

**Nr. 7904. Wolfach. (Aufforderung.)** Der zur Erb-

schaft des unterm 26. Dez. 1832 verstorbenen Joseph Böhler von Schenkenzell mitberufene ledige Kaver Böhler von da, dessen Aufenthaltsort hiesseits unbekannt ist, wird anmit aufgefordert, Behufs der Theilung der fraglichen, in 13,456 fl. 27 kr. bestehenden Verlassenschaft

binnen 4 Monaten,

von heute an, um so gewisser dahier zu erscheinen, als widrigenfalls die Erbschaft denjenigen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn resigter Kaver Böhler zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Wolfach, den 30. Aug. 1836.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Fernbach.

**Nr. 5,790. Gernsbach. (Aufforderung.)** Dem Valentin Traub von Michelbach, welcher vor 30 Jahren mit seiner Frau und 2 Kindern nach Rußland gezogen ist, fiel eine Erbschaft von 168 fl. 49 kr. zu. Derselbe oder seine Relikten, deren Aufenthalt unbekannt ist, werden nun aufgefordert,

binnen Jahresfrist

sich dahier um diese Erbschaft anzumelden, widrigenfalls dieselbe unter die nächsten Anverwandten gegen Kaution vertheilt und die Verschollenheit auf Anrufen ausgesprochen werden soll.

Gernsbach, den 13. September 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dehl.

**Nr. 19,312. Durlach. (Erkenntniß.)** Da sich Hafner Jakob Schmidt von Königsbach auf die öffentliche Vorladung vom 15. Juni d. J., Nr. 12,979, nicht gestellt hat, so wird er des Vergehens der Landesflüchtigkeit in contumaciam für schuldig und hiesfür des Gemeindegürgerrechts für verlustig erklärt, und in eine Geldbuße von 800 fl. verfällt, so wie die persönliche Bestrafung auf Betreten vorbehalten.

Durlach, den 15. Sept. 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

**Gernsbach. (Pfandbuchserneuerung.)** Zur Renovation des Pfandbuchs der Murgschifferschaft dahier, welches seit dem Jahre 1756 nicht mehr erneuert wurde, wird Tagfahrt auf den

3., 4., 5., 6. und 7. Oktober dieses Jahres,

Vor- und Nachmittags

auf dem Rathhause dahier, anberaumt, an welcher die Interessenten, resp. Unterpandsgläubiger, um so gewisser mit ihren Ansprüchen sich bei der Kommission, unter Vorlage ihrer Dokumente, anzumelden haben, als ansonst der etwa schon im alten Pfandbuch zu Gunsten der Ausbleibenden vorhandene und nicht gestrichene Eintrag gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen werden soll, übrigens jeder Pfandgläubiger sich diejenigen Rechtsnachtheile selbst beizumessen hat, welche daraus, daß er sich anzumelden unterließ, für ihn entspringen können.

Gernsbach, den 6. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dehl.

**Nr. 23,674. Mosbach. (Schuldenliquidation.)** Gegen Friedrich Vogel, ledig, von Großholzheim haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigerstellungs- u. Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 7. Okt. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf hiesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpandrechte zu bezeichnen, die der Anmelvende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung

der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in dieser Tagfahrt ein Massepfleger ernannt und Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden sollen, wobei in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mosbach, den 13. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Leers.

vdt. Gaddum,  
Act. jur.

Durlach. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des im April d. J. verstorbenen Schlossers, Christoph Reich von Königsbach, wurde Saut erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 13. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei angeordnet.

Es werden alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die sie geltend machen wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In obiger Tagfahrt wird ein Massepfleger ernannt, und die Richtererscheinenden so angesehen werden, als stimmten sie der Mehrheit der Erschienenen bei.

Durlach, den 20. Sept. 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Wag.

Nr. 10,280. Billingen. (Schuldenliquidation.) Am 23. August d. J. gegen Kaspar Bötz von Schabenhäusen Saut erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag, den 15. Okt. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sautmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelbende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird in derselben Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und es sollen in Bezug auf die ersten drei Handlungen die Richtererscheinenden als der Mehrzahl der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Billingen, den 3. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Uhl.

Nr. 10,174. Waldbirch. (Aufforderung.) In dem Pfandsbuche zu Biederbach ist ein Einstandskopital von 270 fl. sub dato 28. Juli 1809 eingetragen, und zwar für Franz Bach von Weiterdingen, auf die Realitäten des Anton Wernet, für seinen Sohn, Mathias Wernet, auf der Selbig.

Da nun aber nach gepflogener Kommunikation der Einsteher oder seine Rechtsnachfolger nicht ausgemittelt werden kann, und auch die Einsteller längst gestorben sind, so werden zur Vereini-

gung der Sache alle diejenigen, welche an gedachten Eintrag noch Ansprüche zu machen gedenken, aufgefordert, solche binnen 3 Monaten

um so gewisser dahier geltend zu machen, als sonst der Streich erfolgen, und die Urkunde selbst amortisirt werden würde.

Waldbirch, den 14. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Meyr.

Nr. 14,706. Breisach. (Verschollenheitsklärung.) Da der lebige Schreiner, Joseph Selinger von Mörzingen, auf die durch diesseitigen Beschluß vom 14. Juli 1835, Nr. 13,358, an ihn ergangene öffentliche Vorladung weder selbst erschien, noch sonst eine Nachricht von sich erteilt hat, so wird derselbe andurch für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen bekannten nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz übergeben.

Breisach, den 27. Aug. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Nr. 15,837. Breisach. (Dienstvertrag.) Eine Auktionsstelle, mit einem Gehalte von 300 fl., ist bei dem hiesigen Amte erledigt, und durch einen Rechtspraktikanten oder rezipierten Scribenten sogleich wieder zu besetzen; was zur Bewerbung um dieselbe hiemit bekannt gemacht wird.

Breisach, den 17. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Schnebler.

## Bekanntmachung.

Königl. Gestütshof Weil. (Verkauf von Pferden.) Aus dem königl. Privatgestüte wird am

Freitag, den 30. September d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem königl. Gestütshof Weil eine Anzahl Fohlen und älterer Pferde, sowohl in Stuten als Hengsten und Wallachen bestehend, im Aufstreich zum Verkaufe gebracht werden. Die Pferde sind theils von rein orientalischer Rasse, theils von dem großen englischen Halbblut-Wagenschlage; auch werden sich mehrere solche darunter befinden, welche bei dem den Tag zuvor von dem Wettrennvereine veranstalteten Wettlaufe in Raunstatt erprobt worden sind.

Stuttgart, den 12. September 1836.

Verwaltung der königl. Privatgestüte.  
Weyerlin.

## Bekanntmachung.

Vor dem Magistrate der K. K. Haupt- und Residenzstadt Wien haben alle jene, welche an die Verlassenschaft der am 16. November 1835, in der Leopoldstadt Nr. 118, ohne Testament verstorbenen Crescentia Osner, gebornen Arnold, angeblich aus Pfamstadt, im Großherzogthum Baden, gebürtig, Wittualienhändlersgattin, als Erben einen Erbanspruch zu machen gedenken, denselben so gewiß binnen

einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen

anzumelden, widrigens das Verlassenschaftsabhandlungsgeschäft zwischen den Erschienenen der Ordnung nach gepflogen, und die Verlassenschaft jenen aus dem sich Angemeldeten eingewortet werden würde, denen es nach dem Gesetze gebührt.

Wien, den 28. Januar 1836.

Rippelly,

K. K. Rath und Oberbürgermeister.

Weirsdäum,  
Sekretär.